

Bezugspreis: wöchentlich 70 Goldpfennig voranz...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“...

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“

Morgenausgabe Vorwärts Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Donnerabend, den 29. März 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Das zweite Kabinett Poincaré.

Nur zwei Minister behalten — zehn entlassen!

Paris, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Abends 9 1/2 Uhr...

- Vorsitz und Außerer: Poincaré, Jaffré und Vizepräsidenten: Desbore du Prey...

Paris, 28. März, 11 Uhr abends. (Eco.) Der Präsident der Deputiertenkammer...

Die Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts ist geeignet, das größte Aufsehen zu erregen...

Daß die zwei einzigen Minister, die Gnade bei ihm gefunden haben, gerade der Kriegsminister Maginot...

Es würde hier bereits von vornherein auf die symptomatische Bedeutung der Frage hingewiesen...

bern Millerand, Maginot und De Trocquer die neue Ministerliste zusammengefaßt haben...

Dieser Dank vom Hause Poincaré mutet nun so eigenartiger an, als zwei von seinen neuen Mitarbeitern...

Das gleiche gilt für den neuen Unterrichtsminister Henry de Jouvenel...

Alles in allem erscheint das zweite Ministerium Poincaré als ein verzweifelter Versuch...

Keine Verschlebung der Neuwahlen.

Paris, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Das von einigen Morgenblättern verzeichnete Gerücht...

Italienische Blütenlese.

Recht und Freiheit im italienischen Wahlkampf.

O. L. Rom, 24. März 1924.

Die Opposition, von der die faschistische Partei abwechselnd erklärt, daß sie zermalmt sei...

Daß Amendola in der Tat ein „unsicherer Kunde“ ist, wenigstens in seinen Beziehungen zu Dritten...

Ein Mann mit solchem Vorleben sollte also in Neapel sprechen, als Kandidat der konstitutionellen Opposition...

Konföderation der faschistischen Syndikate, Caserta, 19. März. Provinzialföderation von Caserta...

Zusammenziehung großer faschistischer Gewerkschaftskräfte in Neapel. Wahldebatte Greco Amendola...

Die braven Leute erschienen denn auch mit faustdicken Knäpeln, sandten aber keine angemessene Arbeit...

Bekanntlich gibt es auch eine faschistische Opposition. Abgesplitterte Elemente...

Nationale faschistische Partei. Landesdirektorium — Politisches Sekretariat. Rom, 11. März 1924.

Streng vertraulich. An die faschistischen Provinzialföderationen von Alexandria, Cuneo...

Nach dem von dem Ministerpräsidenten und Heerführer des Faschismus...

Infolgedessen und in Gemäßheit der gleichzeitig den Präfekten der Provinzen...

Gewerkschaftsbewegung

Tariflose Zeit.

Die Lohnpolitik der Unternehmer.

Die gegenwärtige Lohnpolitik der Unternehmer ist von zwei ausschlaggebenden Gesichtspunkten beherrscht. Die Arbeitgeber machen die Lohnregelung in den einzelnen Industrie- und Berufsgruppen, d. h. ihre Zustimmung zu einer selbst von ihnen an sich als berechtigt anerkannten Lohnbemessung davon abhängig, daß die Arbeitnehmer den achtstündigen Arbeitstag preisgeben. Außerdem geht die Lohnpolitik des Unternehmertums darauf aus, das allgemeine Lohnniveau nach stärker als bisher herunterzudrücken, mit der Begründung, daß die Entlohnung der gelehrten Arbeiter höher bemessen werden müsse. Diese Tendenz wird erst dann stärker in den Vordergrund treten, wenn die Verlängerung der Arbeitszeit durchgedrückt ist.

Betrachten wir kurz die Rückwirkungen einer solchen Lohnpolitik auf die Lage der Arbeitnehmerschaft, dann wird ohne weiteres klar, weshalb die Gewerkschaften lieber auf eine tarifliche Lohnregelung verzichten, sei sie zentral, regional oder örtlich, als sich dieser Lohnpolitik der Unternehmer zu unterwerfen. Die Gewerkschaften wissen sehr wohl, daß die augenblickliche Lohnkonjunktur für die Unternehmer günstig, für die Arbeitnehmer ungünstig ist. Sie wissen auch, daß die Unternehmer eine tariflose Zeit bei ihrer geschlossenen Organisation durch ihre Lohnrichtlinien leichter überbrücken können als die Gewerkschaften durch vereinzeltes Vorgehen. Wenn die Gewerkschaften als ausgesprochene Befürworter der tarifvertraglichen Regelung jetzt dennoch eine tariflose Zeit vorziehen, so deshalb, weil es ihnen einfach unmöglich ist, ihre Mitglieder auf tarifliche Abmachungen festzulegen, die unter dem Zwang der Unternehmerrückwärtsentwicklung zustande kommen.

Handelte es sich bei der Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe oder auch eine volle Stunde, dann würde im Einzelfall immer noch zu erwägen sein, ob nicht unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse eine solche Verlängerung, als das kleinere Übel, im Hinblick auf eine Lohnsteigerung einzuweisen in Kauf genommen werden soll, um bei günstiger Konjunktur die Scharte wieder auszuweichen. Für eine solche taktische Einstellung würde insbesondere die Ermöglichung maßgebend sein, wenigstens einen größeren Teil der arbeitslosen Mitglieder wieder in Arbeit zu bringen. Wie sehen aber die Dinge gegenwärtig? Die Unternehmer der Schwerindustrie wollen vom Dreischichtwechsel zum Zweischichtwechsel übergehen, die Arbeitszeit mit einem Schlage von acht auf zwölf Stunden verlängern, mit dem Effekt, daß die Arbeiter einer der drei Schichten ausgeschaltet werden, ein Drittel der Belegschaften dauernd überflüssig wird, eine ständige starke Arbeitslosenreserve geschaffen wird, die den Druck ganz erheblich verschärft muß, den die Unternehmer zur weiteren Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in die Waagschale werfen. Bei einem derart wahnwitzigen Treiben kann kein Arbeitervertreter mitwirken. Um der „Wirtschaft“ zu helfen, der Lohnpolitik des sich als die Wirtschaft ausgebenden Unternehmertums zum Siege zu verhelfen, fällen die Organe des Reiches Schiedsprüche mit zwölfstündiger Arbeitszeit und erklären sie für verbindlich, dieselben Organe, die zur Durchführung der hauptsächlich von ihnen selber herrührenden Verordnung über die Arbeitszeit berufen sind.

Wie es mit der angeblich beabsichtigten Hebung der Facharbeiter, der Gelehrten, in Wirklichkeit bestellt ist, zeigt deutlich genug das Verhalten der Arbeitgeber im Buchdruckgewerbe. Die Buchdruckerbesitzer aus der Provinz waren am Sonntag in Berlin hauptsächlich zu dem Zweck zusammengekommen, um anstatt einer zentralen Lohnregelung regionale Regelungen zu fordern, weil die Löhne der gelehrten Buchdrucker höher seien als die Löhne der ungelerten Arbeiter. Wer oder was hat denn die Unternehmer bisher etwa daran gehindert, ihre Facharbeiter höher zu entlohnen? Die Arbeitgeber werden darauf antworten, daß es der Zwang gewesen sei, auch den ungelerten Arbeitern erträglich Löhne zu zahlen. Die Spekulation der Unternehmer auf die egoistische Auffassung der Gelehrten scheitert an der Erkenntnis der Facharbeiter, daß je niedriger das allgemeine Existenzminimum, um so niedriger ihre „höheren“ Löhne sein müssen; daß es sich hier in der Hauptsache um ein taktisches Manöver der Unternehmer handelt, das allgemeine Lohnniveau nach mehr zu senken.

Nehmen wir nun an, daß diese ganze Lohnpolitik der Unternehmer nicht von der Absicht einer größeren Plusmacherei, sondern von dem Bestreben getragen sei, ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erhöhen, so wäre diese Lohnpolitik ebenso verfehlt als reaktionär. Das deutsche Unternehmertum, das bisher schon die niedrigsten Löhne zahlte, würde die ausländische Konkurrenz in kurzer Frist dazu zwingen, zu den gleichen Lohnpolitik überzugehen. Die Konkurrenzverhältnisse ständen dann genau auf demselben Fleck, nur mit dem recht wesentlichen Unterschied, daß die Kaufkraft der deutschen Arbeitnehmerschaft vollends brachgelegt, ihr Kulturleben zerrütet ist und es keinem Arbeitnehmer mehr möglich wäre, seine Söhne in eine Lehre zu schicken, sie dem Unternehmertum als unbezahlte Arbeitskräfte drei und vier Jahre lang zur Verfügung zu stellen.

Eine solche Lohnpolitik ist zwar für die Unternehmer profitlich, für die deutsche Wirtschaft aber ist sie lähmend und für die Arbeitnehmerschaft unheilvoll. Damit ist der Standpunkt der Gewerkschaften gegeben. Daraus muß sich auch das Verhalten der Arbeitnehmerschaft zu ihren Gewerkschaften ergeben.

Andersperrungen in der Berliner Metallindustrie.

Die Dreher der Dynamowerte, Nonnendamm, erhoben am Donnerstag die Forderung, den Stundenlohn auf 90 Pf. zu erhöhen. Der Betriebsrat verband diese Forderung mit der einer allgemeinen Lohnsteigerung. Die Antwort der Direktion bestand in der Entlassung von 20 Dreher. Am 12. März erfolgte ein Anschlag mit der Androhung der Entlassung der gesamten 3500 Mann zählenden Belegschaft, falls die übrigen, in passiver Resistenz verharren den Dreher bis 12.20 Uhr die Arbeit nicht wieder

aufgenommen hätten. Gestern morgen wurde das Werk bis auf weiteres geschlossen.

Die Belegschaft hat bisher neun Stunden gearbeitet und dabei recht läche Erfahrungen gemacht. Sie ist entschlossen, den Kampf aufzunehmen und versammelt sich heute um 8 Uhr am alten Platz in der Heide vor dem Siemensstadl.

Die Dreher der zum Rahn-Konzern gehörenden Werkzeugmaschinenfabrik Deutsche Alles-Werke in Weiskesee forderten gestern eine Lohnsteigerung von 30 Proz. Die Direktion erklärte, sie zahle nach den Bedingungen des WBR, den qualifizierten Arbeitern etwas mehr. Nach all den Entlassungen in jüngster Zeit ist die Belegschaft darauf ausgelegt, daß nur noch qualifizierte Arbeiter beschäftigt werden. Binnen drei Minuten erfolgte die Entlassung der etwa 500 Arbeiter und die Schließung des Werkes.

Mit solchen Einzelbewegungen wird bald in größerem Umfang zu rechnen sein, da kein Tarif mehr besteht und die Belegschaft mangels allgemeiner Verhandlungen von Organisation zu Organisation gezwungen sind, ihre Lohnforderungen in den einzelnen Betrieben geltend zu machen. Die Aussperrungen und Betriebsstilllegungen in diesen Fällen erfolgen offenbar auf generelle Anweisung des Verbandes Berliner Metallindustriellen.

Diese Beispiele zeigen zugleich, wie die Besserstellung der Facharbeiter gebahrt ist.

Öffentl. Wählerversammlung

Montag, den 31. März, abends 7 1/2 Uhr:

Charlottenburg: Hohenzollern-Festhalle, Berliner Str. 105 (Ede Wilmerdorfer Str.). Tagesordnung: „Sozialdemokratisch oder deutschvölkisch?“ Ref.: Alwin Crispian.

Öffentl. Wählerinnenversammlungen

Diensstag, 1. April, abends 7 1/2 Uhr, in folgenden Räumen:

Schulaula Bremer Str. 13/17, für Moabit u. Westen

Schulaula Plantagenstr. 15/17, für den Norden

Schulaula Petersburger Straße 4, für den Osten

Schulaula Dieffenhachstr. 60, Süden und Südosten

Tagesordnung:

Die Not des proletarischen Kindes!

Referenten: Frau Bohm-Schuch, Frau Juchacz, Dr. Lohmann, Dr. Löwenstein.

Sonnenfrauen und Genossen! Sorgt durch Einladungen und durch mündliche Agitation, daß obige Versammlungen sich zu bedeutenden Kundgebungen für den Sozialismus gestalten.

Streik in der Lederverwarendindustrie.

Die Lederverarbeiter und -arbeiterinnen waren gestern abend erneut versammelt, um über ihre Lohnbewegung zu sprechen. Das Abstimmungsresultat der Montagsversammlung gab der Branchenkommision Veranlassung, nochmals mit der Arbeitgeberorganisation zu verhandeln. Dabei wurde die Forderung einer 20prozentigen Lohnsteigerung für März aufrechterhalten, und für den April die Erhöhung des Stundenlohnes auf 75 Pf. beantragt. Die Unternehmer lehnten das mit der jetzt üblichen Motivierung ab, daß eine generelle Lohnsteigerung die Stabilität der Rentenmarkt gefährden würde. Sie könnten nur für die letzte Märzwoche und den Monat April 5 Pf. zugestehen. Die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen konnten sich mit diesem Angebot nicht einverstanden erklären, und so wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen.

Nach diesem Bericht des Bevollmächtigten Blume beschloß die Versammlung ohne Diskussion den Streik mit einer großen Mehrheit. Die Streikenden haben sich jeden Morgen in ihren Streikkolonnen zur Verfügung der Organisation zu halten.

Kundgebung der Berliner Eisenbahner.

Eine Versammlung der Funktionäre und Betriebsräte der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahm zunächst zu den Anfang Mai erfolgenden Betriebsratswahlen Stellung. Die versammelten Funktionäre waren einmütig der Auffassung, daß der Kampf gegen offene und verdeckte Reaktion im Eisenbahnbetrieb trotz aller Schwierigkeiten aufgenommen werden muß. Die jetzt besonders vorherrschende reaktionäre Einstellung verschiedener Verwaltungsstellen bedingt, daß nur Betriebsräte gewählt werden dürfen, die diese Funktion nicht als Parteizelle betrachten, sondern ehrlich gewählt sind, auch in schwierigen Tagen die Interessen ihrer Kollegen zu vertreten.

Nach einem kurzen Bericht über die Lohn- und Tarifverhandlungen gab die Versammlung ihrer Entrüstung über die Verschleppung der Verhandlungen unverbohlenen Ausdruck. Sie begrüßte insbesondere das Vorgehen der Kollegen in anderen Bezirken, die das Vorgehen der Verwaltung, die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen, mit Arbeitsniederlegung beantworteten. Folgende Entschliessung wurde angenommen:

„Die am 28. März versammelten Funktionäre und Betriebsräte der Ortsgruppe Berlin des DEB. nehmen mit Genugtuung von dem Vorgehen ihrer Kollegen in einzelnen Bezirken Kenntnis, die die rigorose Einführung einer zehnstündigen Arbeitszeit und damit verbundener Kürzung des Lohnes mit Arbeitsniederlegung beantworteten. Auch die Berliner Eisenbahner erheben schärfsten Einspruch gegen die Verschleppungstaktik des RBV und fordern von der Verwaltung die sofortige Erhöhung der Löhne und die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit. Den kämpfenden Kollegen sprechen die Versammelten ihre vollste Sympathie aus und verpflichten sich, auch ihrerseits mit aller Kraft dahin zu arbeiten, daß die Unterdrückungsmaßnahmen der Verwaltung auch im Direktionsbezirk Berlin zu scheitern werden. Die Konferenz erwartet bestimmt vom Verbandsvorstand, daß die kämpfenden Kollegen mit allen Mitteln unterstützt werden, um den gerechten Forderungen der Eisenbahner zum Durchbruch zu verhelfen.“

Kommunistisches Fiasko.

Halle, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Donnerstagsausgabe der „Noten Kasse“ werden in auffälliger Form Nachrichten von dem angeblichen Kampf der mitteldeutschen Chemie-Proletariat veröffentlicht. Der Weltdruck zufolge, die auch Halle datiert ist, drängt die Arbeiteridiotie klümelig zum Eintritt in den Kampf. Es sollen große Versammlungen im ganzen Bezirk die Forderung nach schärfsten Maßregeln erlöben haben. Tatsächlich haben solche Ver-

sammlungen in den meisten mitteldeutschen Orten überhaupt nicht stattgefunden können, da die Arbeiter nicht erschienen waren. Wo Versammlungen stattfanden, u. a. in Halle, handelte es sich kaum um Leuna-Arbeiter. Am Freitagmorgen sollte gemäß den Versammlungsbeschlüssen der Streik beginnen. Wie aus Leuna mitgeteilt wird, fehlten von der Fröhlich fast ganz zwei Mann; von der um 2 Uhr ansetzenden Schicht fehlten drei Arbeiter, bei denen noch nicht einmal der Grund für ihr Fernbleiben festzustellen war. So sieht der Kampf der mitteldeutschen Chemie-Proletariat in Wahrheit aus.

Zum Lohnstreik im Buchdruckgewerbe wird uns mitgeteilt, daß die Prinzipalleitung des Reichsarbeitsministeriums um Vermittlung gebeten und sofortige Verhandlungen vor dieser Instanz gewünscht hat. Diese Verhandlungen können aber erst am Mittwoch nächster Woche stattfinden, da die Organisationsleitung der Gehilfenschaft wegen Wahrnehmung anderweitiger dringender Verpflichtungen, deren Vorliegen der Prinzipalleitung bekannt war, nicht früher zur Verfügung stehen kann. Die Schuld an der Hinauszögerung trifft also nicht die Gehilfenschaft. Dies um so weniger, als ja bei einem durch die Verhältnisse gerechtfertigten verständigen Entgegenkommen der Prinzipalunterhändler die Lohnfrage im Schoße der Tarifkommission hätte geregelt werden können. Daß es wieder einmal anders gekommen ist, liegt sicher nicht im Interesse des Gewerbes und entspricht auch nicht, wie wir wissen, der Auffassung vieler Buchdruckprinzipale.

Wie uns ferner mitgeteilt wird, hat die Berliner Prinzipalleitung Freitag mittag eine sogenannte Schmeeballsitzung an ihre Mitglieder herausgegeben, worin gesagt wird, daß die Gehilfensforderung auf 35 M. Wochenlohn in der Spitze abgewiesen worden ist und neue Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium am nächsten Mittwoch angesetzt sind. Betriebsweise Bemessungen über den jetzigen Lohn hinaus sollen aber unterbleiben. — Glauben die Berliner Buchdruckprinzipale, mit dieser Anweisung dem von ihnen angeblich gewünschten Arbeitsfrieden zu dienen?

Nahrung, Metallformer und Berufsgenossen! Die Arbeitgeber der Vereinigung der Berliner Gießereibesitzer haben das Verhandlungsergebnis abgelehnt. Eine erneute Verhandlung findet Montag, nachmittags 5 Uhr, statt. Weitere Mitteilungen über Abhaltung einer Vertrauensmännertagung resp. Branchenversammlung erfolgen nach.

Gescheiterte Lohnverhandlungen in der Fleischwarenindustrie. In dem in unserer Morgenausgabe vom 27. März erschienenen Artikel muß es heißen: Einzelne Wurstfabrikanten verstehen einfach den offiziellen Standpunkt ihrer Arbeitgeberorganisation nicht. Sie sehen ein, daß die jetzigen Löhne einer Verbesserung bedürfen, und haben freiwillig höhere Löhne bewilligt. Der gleichen Ansicht ist ein sehr großer Teil der Engrosfleischermeister. Während deren Vertreter in der Verhandlungskommission sich andauernd sträubt, irgendwie welche Zugeständnisse zu machen, zahlen sie keine Kollegen seit langem schon bei weitem über den bestehenden Mindestlohn hinaus. Sie erklären, daß der Lohnanteil den niedrigsten Prozentsatz der laufenden Unkosten ausmacht.

Die Konferenz der englischen Bergarbeiterdelegationen beschloß die geheime Abstimmung über den Antrag auf Ablehnung des letzten Lohnsteigerungsangebots der Bergwerksbesitzer. Diese Abstimmung stellt jedoch keine Streikabsicht dar. Die Konferenz beschloß ferner, die Regierung zur Veranstaltung einer amtlichen Enquete über die Kohlenindustrie aufzufordern. Die Verhandlungen über die Beilegung des Londoner Verteilungsstreifs dauerten gestern abend noch an.

Deutscher Verkehrsband, Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Montag abend 7 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Ebersw. 24. Vertagung des verteilten Generalsammlungs. Alle Mitglieder haben bestimmt zu erscheinen. Einlaß nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Delegiertenkarte.

Nahrung, BVP-Belegschaftsfunktionäre!

Wir fordern die Genossen auf, sofort wichtiges Flugblatt material abzuholen. In der Betriebsverwaltung sind die Ausschüsse gebildet, um gegen Vertrauensverstoß im Betriebsfunktionsrat. Einlaßnr. 3, 2. Hof, 2. Etz., Zimmer 18. Bezirksverband Berlin BVP. Betriebsfunktionsrat.

Betriebsverband der Ungelerten. Funktionäre sämtlicher Schichten der Tochtergruppe Weiskesee. Montag abend 7 Uhr, Funktionärsversammlung in dem Postenstands-Bezirk, Neue Friedrichstr. 35 (Gröber-Saal). 1. Sitzungsnahme am 28. März, 2. Verhandlungsangelegenheiten. Das Erscheinen jedes Funktionärs ist unbedingt erforderlich.

Berichterstatter für Politik: Graf Reuters; Wirtschaft: Viktor Caternus; Gewerkschaftsbewegung: A. Caternus; Funktionäre: A. Caternus; Politik und Sonstiges: Feig Kaschab; Anzeigen: Th. Glodet (amtlich in Berlin). Verlag: Bormann-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bormann-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin S.W. 68., Lindenstraße 2. Blatt 2. Welterg.

Erst

wer „Conticord“ fährt, weiß, was ein Reifen halten kann.

Continental

Reifen

für Auto, Kraftrad, Fahrrad.

(Fahrt nach der neuen „Continental-Strassenkarte“)

Halten Sie fest

an dem, was Sie als Gut erkannt haben. Tausende erfreuen sich immer wieder an der guten MASSARY-Ligarette

Kleine Massary 2.8



Ein blutiges Abschiedsbenefiz.

Das Todesurteil gegen die drei Hoffänger.

Am 1. April stellen die Gmünder Kreisstrafkammern ihre Tätig- keit ein. An ihre Stelle tritt das Gmünder große Schöffengericht...

Zum Helle selbst wäre vieles zu sagen. Hier nur dies wenige. Daß die vier Hoffänger den alten Schneider ausplündern mußten, nachdem ihnen durch eine unbegreifliche Benutzlosigkeit die Gelegenheit dazu gegeben war...

Der Horatierschnitt.

Am 24. August hatte ein Arbeiter Otto K. eine Bierreise gemacht, die schließlich in einen Unfall in der Landwehrstraße endete. Dort hatte er zwei Schwestern kennen gelernt...

ten hatte. Das Opfer ist nach drei Tagen im städtischen Kranken- haus an einer durch den Schnitt entstandenen Bauchfellentzündung gestorben.

Wegen dieser Tat hatte sich Otto K. vor der 11. Hilfsstrafkammer zu verantworten. Er entschuldigte sich mit kindlicher Trunkenheit. Mehrere Zeugen bezeugten, daß der Angeklagte zwar von seinem Gegner sehr stark verprügelt worden sei...

Die Aprilmiete.

Die Beratungen vor dem Abschluß.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat, dem Antritten Preussischer Reichstagsabgeordneter, seine Anordnung vom 19. Februar 1924, betreffend die März- und Aprilmiete...

Zwischenfall in der Scala.

Eine vom Polizeipräsidenten bediente Korrespondenz teilt folgendes mit: Während der gestrigen Abendvorstellung in der Scala stellten sich zwei Verwandlungskünstler u. a. den Generalinspektoren Hinckenburg dar.

Wir haben uns bereits vor einiger Zeit penitent geübt, auf die einen großen Teil der Zuschauer passagierenden Darstellungen des erwähnten Miniers, die als militärisch-monarchistische Propaganda gewertet werden müssen...

Die Voruntersuchungen gegen Frau Bischor.

Die unter dem Verdacht des vierfachen Mordes verhaftete Frau Bischor befindet sich jetzt im Untersuchungsgefängnis in Weiden und wird täglich eingehend vernommen. Die Ermittlungen in dem Untersuchungsverfahren liegen in den Händen des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Kruppi.

herigen Ermittlungen neigt der Untersuchungsrichter zu der Annahme, daß Gen.-Rat Weinsicker, der den Tod der vier Verstorbenen bescheinigt hatte, in gutem Glauben gehandelt habe, und daß er ebenso, wie andere Verleumder von der Beschuldigten hintergangen worden ist.

Wer ist hier der Schuldige?

Ein Kampf um die Ehre.

Wegen Beleidigung von Richtern hatte sich der Polizeioberwachenmeister a. D. Albert Braun vor der 6. Strafkammer des Landgerichts III zu verantworten. Braun war im Jahre 1911 wegen Verübung unzüchtiger Handlungen an kleinen Mädchen zu einer Befängnisstrafe von einhalb Jahren verurteilt worden.

Inszwischen hat sich der Angeklagte aber zu einem sehr unbefangenen Schritt hinsetzen lassen. Er ließ nämlich Flugblätter drucken, auf denen er die Mitglieder der Strafkammer, die ihn verurteilt hatte, insbesondere den damaligen Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Bahr, der Rechtsbeugung zücht und behauptete, die Richter hätten an ihm schlimmer als Strochensräuber gehandelt!

Romawes wird Stadt.

Bei der Etatsberatung des Jahres 1923 war von der sozialistischen Mehrheit der Gemeindevertretung von Romawes (25000 Einwohner) bei Borsdorf der Wunsch geäußert worden, Schritte zu unternehmen, für Romawes die Stadtrechte zu erwerben. Die Ausführung dieses Beschlusses stieß auf starke Widerstände.

(Nachdruck durch Wolff-Verlag, Berlin.)

Der Bürger.

Von Leonhard Frank.

Jürgen strich sich über die Augen, blickte zum Fenster hinaus. Was heißt Absweifung! Das ist eine Halluzination. Rein, es ist nur eine Sinneswahrnehmung. Und das nicht einmal, ich habe nur, wie der Arzt sagte, zu viel gegessen. Oder ich bin übermüdet. Es sind nur die Nerven. Dieser Umbau macht einen ja ganz verrückt.

Der verheiratete Beamte wechselte die Schuhärmel, damit sie sich im Laufe der Jahre gleichmäßig abnutzen sollten. Er war aus Erfahrung lang geworden. Ihm konnte es nicht mehr passieren, jahrelang einen schwarzen und einen grünen Schuhärmel tragen zu müssen, wie einmal in seiner Jugend, da er es unterlassen hatte, den schneller sich abnutzenden rechten Schuhärmel öfters mit dem linken zu wechseln.

Jürgen übergab seine Beschlüsse für die Börse dem Procuristen, einem runden Manne, dessen Lippen immer/aus-sahen, als hätte er eben eine feste Speise gegessen. „Sagte es denn eben wirklich: Sie standen schon am Anfang Ihres Ich. Oder lagte ich selbst das?“ Jürgen konnte nicht erwidern, ob er selbst sprach.

„Wie meinen?“ fragte der Procurist. Drei schreibgekrümmte Rücken und zwei stark blinkende Augen, die einmal des Verheirateten Rücken, das Salzglas, dann wieder das Tintenfaß doppelt sahen. „In meinem Hinterkopf geht etwas vor sich; nicht in der Stirn.“

„Ich bins, der vor sich geht.“ „Und was wird mit mir geschehen?“ „Sie sind nicht mehr vorhanden.“ Die Stirn knallte auf die Schreibtischplatte. Die Bureauwände neigten sich lautlos auf ihn zu. Er sah die ineinander verschwimmenden Gegenstände verwickelt und hatte das mit Lieblichkeit verbundene Empfinden, alles Blut vergehe in seinem Körper.

Der Procurist sprang herbei, das Wasserglas in der dicken Hand, richtete den Halllosen auf. „Käufen Sie! Käufen Sie!“ „Selbstverständlich! Wird gekrochen! Seien Sie ohne Sorge... Hier, ein Schluck Wasser!“ „Kein, irgend etwas! Für mich! Käufen Sie... Viel-leicht Orangen. Was Sie wollen!“

Der Procurist eilte zur Tür. Jürgen's Rippen waren weiß. In seinem Hinterkopfe klopfte dunkel der Hammer aus Gummi. „Möglichst schnell“, schrie er, Zähne gebekkt, dem Procuristen nach. „Das hilft Ihnen nicht mehr.“ „Die Stimme klingt, als spräche jemand mit mir aus weiter, weiter Ferne und doch aus nächster Nähe. Sie klingen wie ein telephonisches Ferngespräch. Mir ist, als spräche ich mit einem Wesen, das ich in Dualen liebte... Bitte,“ sagte Jürgen, bebend in Angst vor der Erfüllung seiner Bitte und so laut, daß die Beamten anblickten. „Legen Sie jede Verkleidung ab.“ Da sah er nichts Gegenständliches mehr, keine Augen, er sah einen Blick, nicht von Augen entzündet. Nur den Blick selbst, der unerleuchtet zu dem ersten Blicke des Junglingsbildes in der Abonnementkarte wurde und, vergehend, weit zurückwich. Heiß durchzuogen und atembekommen starrte er dem weggehenden, ergreifend ernsten Blicke nach, beobachtete, Zähne effelicht und Kopf lei-wärts gedreht, wie der Blick sich in das Herrchen verwandelte, das sich so schnell erhob, daß der Wäch-blattbügel schaukelte. „Das war mein erster offizieller Besuch.“ Es blühte auf die Bureauwände, „Fünf Minuten vor zwölf.“ (Der Ver-

heiratete nahm schon die Schuhärmel ab.) „Existenzen Ihres-gleichen gibt es in dieser Sekunde auf der Erde...“ Das Herrchen nannte eine Fohl, die riesengroß und winzig klein in einem war und wie ein antikes Wort klang, gesprochen in der Nachtstille.

„Sie finden in allen Schichten und Lagern zu finden. Sie besuche sie alle.“ Sehen zu seiner Zeit. Es sind Universitätsprofessoren darunter, die als Studenten noch die Vereinfachung zur Hingabe in den Augen trugen. Indulgente, die ein zügelte Gedichte gemacht haben. Hohe Geistliche, die in das falsche Christentum reisten. Dichter, die um des Erfolges und des Ruhmes willen vom Protest und der Bestimmung weg in den Erfolg und Ruhm und immer tiefer in das Publikum hineinkrochen. Männer, die sich der Wissenschaft hingeggeben hatten und aus ihr später ein Geschäft machten, ein Namensschild mit Titel, angehängt an der Haustür. Und Existenzen Ihresgleichen, die Sozialisten waren und Bürger wurden. „Verruchte Existenzen! Denn sie konnten, kraft natur-berlebener Kraft, sich durch das heuchelei durchdrückte, blutdasse, dicke, dicke Dichtdies Jahrhunderts durchschlagen zu dem Bewußtsein, daß die im Zeichen befreiter Arbeit stehende menschliche Gemeinschaft, in der die Seele ihr Ich durch den Körper gewinnen und im Gleichgewicht in sich selber ruhen kann, erkämpft werden muß, sollen die lebenden und kommenden Generationen bewahrt bleiben vor Krieg und Hunger-barderei, dem Wahnsinn, vor dem großen Tode!“

„Ich muß mit das Ganze notieren, so kann ich es nicht behalten.“ „Unmöglich. Unmöglich!“ rief er, ohne den Blick vom Stenogrammbuch zu erheben, die Aute abnehmend ausgezerrt, dem Procuristen zu, der einen Stoß Papiere in den Händen hielt, erkannte sich die Lippen leckte und, auf den Zehnenbügel rückwärtsgehend, wieder verschwand.

„Jeden zu seiner Zeit. Einmal bin ich ein Herrschling, ein weisses Blatt, das vom Baum fällt und bei einem ruhm-verkalteten Dichter plötzlich die Frage auslöst: Habe ich alles verraten, was in der Jugend mir teuer war? Die Frage, die zugleich die Antwort und der Beweis ist. Manchmal schreibe ich in ein Buch hinein, werde zu einem Sage, der in dem Lebenden höchst die Gewissensfrage auslöst. Manchmal bin ich ein Traum. (Wie bei Ihnen zum Beispiel. Auch kann ich der Umbau eines Bankgebäudes sein.)“ Oder ein Engländer, der fragt: Wie geht es Ihrem Herrn Bruder? dachte Jürgen und stenographierte auch diese Erinnerung. (Fortsetzung folgt.)

Der Hofstet eines Arbeiterportoveins.

Die 'Freie Turnerschaft Bilmersdorf' hat seit Jahren in der Bismarckstraße von einer Bobengesellschaft ein Gelände gepachtet...

Table with 2 columns: 'Staatliche Steuer nach allen bisher erzielten Ermäßigungen' and 'monatlich'. Values include 264 M. and 192.

wozu dann die auch nicht unerhebliche Pachtzahlung kommt! Die 'Freie Turnerschaft' fragt nun den Herrn preussischen Finanzminister, ob das der ganze Betrag aus den langwierigen Verhandlungen des Landtages ist...

Am 1. April die 1-Uhr-Polizeistunde für Berlin. Das Polizeipräsidentenamt mit: Durch Verfügung vom 27. März hat der Polizeipräsident für Berlin die Polizeistunde mit Wirkung vom 1. April 1924 auf 1 Uhr festgesetzt.

Der Preis für Vollmilch beträgt bei Abgabe der Milch vom Kleinändler an den Verbraucher 30 Pf., bei Abgabe aus Kühlschränken an den Verbraucher 32 Pf. Die Preise für Magermilch betragen 10 Pf.

Für die Jugendweihe im Großen Schauspielhaus am Sonntag, den 30. März, vormittags 11 Uhr, sind noch Gastkarten zum Preise von 80 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder im Jugendsekretariat...

Auf der Straßenbahnlinie 66 Wittenau-Herzberge tritt ab 31. März außer den bereits mitgeteilten Veränderungen des Liniennetzes ein neuer Fahrplan in Kraft...

Die Verammlung mit Wenzel Abgeordneten, die heute Sonntagabend 8 Uhr abends im Restaurant stattfinden wird, die behandelten politischen Ereignisse der letzten Zeit, ferner die das Verhältnis Deutschlands zu Österreich berührenden, besprochen. Der Eintritt ist frei.

Deutsches Beileid zur Amalfi-Katastrophe.

Nach Nachrichten des deutschen Konsuls in Neapel über die Wetterkatastrophe in Süditalien sind im ganzen 90 Deutschen ums Leben gekommen. Deutsche befinden sich nicht unter den Vermissten. Der Reichsausschuss in Rom und der deutsche Konsul in Neapel haben der italienischen Regierung und den zuständigen Stellen das Beileid der deutschen Regierung angekündigt.

Weitere Hochwasserermeldungen. Infolge der Schmelzwasser sind die Elbe und ihre Nebenflüsse im raschen Steigen begriffen. Die Elbe und am Wasser gelegene Lagerplätze in Dresden müßten geräumt werden, ebenso in Pirna, Reichen und den übrigen Elbstädten. Der Besatzung der Elbe in Dresden betrug nahezu drei Meter über Null. Von den übrigen Flüssen wird ein weiteres Steigen des Wasserstandes gemeldet. Auch die Rude, Ralswiek und Riese führen Hochwasser.

Eine Brücke über den kleinen Belt. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der Dänische Reichstag eine Gesetzesvorlage betreffend den Bau einer Brücke über den kleinen Belt angenommen hat. Die Baukosten werden auf 40 Millionen Kronen veranschlagt.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Bezirksvorstand.

heute abend 8 Uhr Sitzung im Jugendheim.

Wahlversammlung des Arbeiterverbandes Kreis Neukölln, Bezirk Neukölln, am Sonntag, den 30. März, 7 Uhr, Aula der Realschule, Lützowstr. 28 (Reppelstraße), verbunden mit einer Ausstellung von Arbeit und Helferarbeiten.

Wahlversammlung des Arbeiterverbandes Kreis Neukölln, Bezirk Neukölln, am Sonntag, den 30. März, 9 Uhr, Versammlung der Frauen 'Grasshofarbeiterinnen' im Berlin-er-Ruhbau, Charlottenstr. 6 (nahe Jannowitzstraße). Inhaltliche Tagesordnung, besoldete Rednerin oder Treffpunktmitgliedern persönlich. Sammelzeiten abends. Der Aufsicht der Frauen 'Grasshofarbeiterinnen'.

Wahlversammlung des Arbeiterverbandes Kreis Neukölln, Bezirk Neukölln, am Sonntag, den 30. März, 9 Uhr, Versammlung der Arbeiterjugend, Sonntag, den 30. März, 9 Uhr, Schulhof am Friedrichshagen nach Wilhelmshagen. Besoldet 40 Pf., Treffpunkt Sonntag früh 10 Uhr, Bahnhof Neukölln. (Sitzung nach 5 Uhr.)

heute, Sonntag, den 29. März: 8 Uhr, Amstern 5 und 7 Uhr nehmen die Bezirksleiter ihre Beiträge bei Gehr, Rudolfstr. 19, ab.

Das Rundfunkprogramm.

Sonnabend, den 29. März. Tagesschau: Vormittags 10 Uhr: Nachrichtendienst. Bekanntgabe der Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. Nachm. 12.15 Uhr: Vorbräse. Nachm. 12.55 Uhr: Uebermittlung des Zeitzeichens. Nachm. 1.00 Uhr: Nachrichtendienst. Nachm. 2.15 Uhr: Börsenbericht. 4.30-8 Uhr: Unterhaltungsmusik. 7 Uhr: Bühnenkostüme und Modekleid. 8.30 Uhr: Sender Abend. 1. a) Schön Röthraut, von Rabel; b) Rothsarg ist mein Sobätzlein, von Steinbach (Charlotte Lindemann, von der Staatsoper). 2. Edelweiß vom Sommering (Phantasie über Alpenlieder) von Hoch (Richard Stegmann, Solotrompeter des Berliner Philharmonischen Orchesters). 3. a) Altdänisches Tanzlied, von Hans Leo Hasler; b) Ich sah ein Röschen am Wege stehen, von C. M. v. Weber (Adolf Henke). 4. a) Tanz, von Schmalstieg; b) Weiß du es noch, von Schmalstieg (Charlotte Lindemann, von der Staatsoper). 5. a) Ich sende diese Blinde dir, von P. Wagner; b) Serejada, von Gounod (Richard Stegmann, Solotrompeter des Berliner Philharmonischen Orchesters). 6. a) Spielmannslied (Aus den Rattenfängerliedern); b) Lese, muntere Lieder, aus der Operette 'Frau Luna', von Paul Lincke (Adolf Henke). Höltera Rezitationen (Hanni Kaeher-Richter).

- 1. 8.30 Uhr. 7 1/2 Uhr Funktionserhebung bei Volkshaus, Spinnmüller Str. 11. Sonntag früh treffen sich die Genossen früh 9 Uhr am Flugblätterbesitzungsabend.

Treffpunkte zur Flugblätterverbreitung am Sonntag, den 30. März:

- 1. 8.30 Uhr. Die Bezirksleiter treffen sich zur Abholung der Flugblätter früh 8 1/2 Uhr im Hotel Kröner, Engelstr. 20.
- 2. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Neue Friedrichstr. 106.
- 3. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr beim Gen. Sekret. Steinmühlstr. 26.
- 4. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Kühner, Wilmersdorfer Str. 54.
- 5. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Prenzlauer Str. 3. Auch die Jugend beteiligt sein können.
- 6. 9.30 Uhr. Treffpunkt zur Flugblätterverbreitung am Sonntag, morgens 9 Uhr, bei Schlegel, Großbauer Str. 11.
- 7. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 8. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr in den Schloßböden: Zimmer, Zentrale und Gabel. Die Bezirksleiter treffen sich am Sonntag früh 9 Uhr bei Gabel in Empfang.
- 9. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 10. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 11. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 12. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 13. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 14. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 15. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 16. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 17. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 18. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 19. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.
- 20. 9.30 Uhr. Früh 9 Uhr bei Köhler, Köpenicker Str. 14. Redner, Köpenicker Str. 43 nach Gabel, Uckerstr. 10.

M. SCHULMEISTER Hochbahnstation Kottbusser Tor Strassenanzüge M. 39, 50, 60, 75, 84, 95 Frühjahrs-Mäntel von 34 M. an.

GROSSE

Textil-Verkaufs-Tage

Table with 8 columns: Washstoffe, Kleiderstoffe, Seide, Baumwollwaren, Leinenwaren, Bettwäsche, Gardinen, Decken. Lists various textile products and prices.

Der Erweiterungsbau unseres Schöneberger Hauses ist fertiggestellt. Die Ausstellungs- und Verkaufsräume für Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe sind eröffnet.

Außergewöhnliche Angebote in Damen-Konfektion

Table with 4 columns listing women's clothing items like Hemdblusen, Frauenröcke, Kostüme, Eleg. Modellkleider with prices.



18. Ostertage an entfallen. -- 26. Ost. 8 Uhr: Bezirk 47, 50, 51, 52, 53 von der Wohnung des Besitzers. 27. Ost. 8 Uhr: Bezirk bei Hönig's-Wohnung 18, 19, 20, 21, 22; Bezirk: Oberger, Reisinger, 9. Ost. Bezirk: Richter, Wolff, 8.
 29. Ost. Ostern. 8 1/2 Uhr von der Gerdilien, Nikolajew, 189, aus.
 30. Ost. Richterstraße, 9 Uhr im Hotel des Genüßen Ecke, Berliner Str. 126. Ost. Harnisch. 9 Uhr von folgenden Lokalen aus: Dammvorstadt bei Schul, Behnhoff, 24, Adnische Markth. bei Kofler, Rubow Str. 27, Rickardstr. Schön, Richter Str. 8.
 31. Ost. 9 Uhr im Lokal Schwärzer, Oberl.-Mar-Str. 17. -- 11 1/2 Uhr: 8 Uhr von der Bernstraße, Rosenstr. 111, Bergestr. Str. 62, aus.
 32. bis 130. Ost. Ostern. 8 Uhr in folgenden Gruppenlokale: Gruppe 1 bei Kaiserhof, Kater-Friedrich, Ecke Berliner Str. 2, bei West, Berliner Str. Ecke Hübnerpromenade, 8, bei West, König, 44, 4, bei Aufh. Straße Str. 20, 3, bei Peter, Mühlent, 13, 6, bei Krümmann, Reubel-Str. 1, bei Konrad, Richter, 7, 8, und 9, bei Schale, Möllent-Str. 11.
 33. Ost. Weihnachts-Öst. Die Osterfeier holen die Mitglieder von der Bernstraße, Bernstr. 56, zwischen 7 und 8 1/2 Uhr ab. Die Mitglieder nehmen das Material von ihren ausländigen Besitzern in Empfang.
 34. Ost. Westend. 10 Uhr im Lokal Richter, Niederstr. 8.

35. Ost. Ostern. 8 1/2 Uhr. Aufschub wegen Sonntag. von 10. März, nach 3 Uhr, in der 1. Gemeinde, Sachin-Friedrich-Str. 24/27, eine Schulaufsicht. Die Parteigenossen werden geladen, sich daran zu beteiligen.
Stichtag der Groß-Berliner Partei-Organisation
 36. Ost. Ostern. Genosse Ludwig Tändler, Weststr. 11 ist verstorben. Begräbnung Freitag, den 11. März, nachm. 10 Uhr, Friedhof Marien-berg.
Vorträge, Vereine und Versammlungen.
 Berliner Arbeiter-Ordnungsverein, Sonntag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Halle der Arbeiter-Schule große öffentliche Arbeiter-versammlung. Tagesordnung: Dritte Gewerkschafts-Versammlung. Tagesordnung: Arbeiter-Sport.
Arbeiter-Sport.
 Arbeiter-Sport und Kulturverein Marzahn, Sonntag, den 20. März, abends 9 Uhr, Gasthaus der Arbeiter bei Paul Hübner, Caffee-Str. 11.
 37. Ost. Ostern. 8 1/2 Uhr. Aufschub wegen Sonntag. von 10. März, nach 3 Uhr, in der 1. Gemeinde, Sachin-Friedrich-Str. 24/27, eine Schulaufsicht. Die Parteigenossen werden geladen, sich daran zu beteiligen.

38. Ost. Ostern. 8 1/2 Uhr. Aufschub wegen Sonntag. von 10. März, nach 3 Uhr, in der 1. Gemeinde, Sachin-Friedrich-Str. 24/27, eine Schulaufsicht. Die Parteigenossen werden geladen, sich daran zu beteiligen.



Bei Mir
 das Beste zum Osterfeste



In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Garderobe
 in guten Qualitäten

auf Teilzahlung

Herren-	Damen-
Anzüge / Paletots Cutaways / gestr. Hemden Ersatz für Massarbeit Regenmantel · Strickwesten · Strickjacken	Mäntel / Kleider Kostüme / Jacken

Meine Preise sind so billig und die Anzahlung so klein, dass jeder kaufen kann.
 Geputzte Garderobe wird sofort mitgegeben.

BEISER

Lothringer Strasse 67

BATSCHARI'S

Goldmarkpreise

Gold-Mundstück	Ohne Mundstück
Goldnixe 3 Pf.	Fandango 3 Pf.
A.B.C. 3 "	Eden 10 "
Tacos auch o.M. 4 "	White Star 12 "
Sleipner 5 "	Fiat 15 "
Cyprienne 6 "	Stephanie 20 "
Longfellow 7 "	Batschari Türkisch 20 "
Mercedes 8 "	
Horizont 10 "	Gold-Hohlmundstück.
Selecta Mea 10 "	Charlotte 4 Pf.
Fürst Fürstenberg 12 "	Generalkonsul 5 "
Imperator 12 "	Prinzess M. Hohenlohe 8 "
Der Batschari Preis 15 "	Kaiser-Cigarette 12 "
Die Batschari Krone 15 "	
Union Klub 25 "	Papier-Hohlmundstück.
Cordon Rouge 30 "	Batschari Russen 2 Pf.
	Sascha v. Decker 3 "
	Prinzess Victoria Louise 3 "

Batschari's Sortiment entspricht in seiner Reichhaltigkeit in jeder Preislage jedem Geschmack. Alle Marken sind in Qualität unübertroffen.

wundert sich über so manche Preisangebote in Zeitungen, die beim Publikum den irreführenden Eindruck erwecken sollen, daß nun alle Schuhwaren so billig sind, als die Lockvögel.
 Er bittet Sie, über folgende drei Fragen nachzudenken:
 1. Frage: Ist Ihnen bekannt, daß die billigsten Schuhwaren nicht die besten sein können?
 2. Frage: Richten Sie sich beim Kauf nur nach dem billigsten Preis, ganz gleich, was Sie an Qualität dafür erhalten?
 3. Frage: Glauben Sie wirklich, daß irgend ein Händler etwas zu verschenken hat?
 Die besten Käufe sind die, die bei einem angemessenen Preis haltbare und qualitativ gute Ware darstellen. Der billigste Schuh ist immer ein schlechter Kauf, weil er seine Form schnell verliert, und weil er nicht halten kann, was sein Aussehen verspricht. Der gute Conrad Tack Schuh wird schon über 40 Jahre in denselben Werken in Burg. Jetzt durch ca. 2000 Facharbeiter hergestellt und leisten wir für beste Lederverarbeitung und Haltbarkeit jede Garantie. Der Versand erfolgt direkt ab Fabrik an unsere 114 eigenen Verkaufsstellen.

Herren-Schuh, echt R.-Chevreau, unerhört billig 980	Herren-Schuh, 1e Rindbox, beste Verarbeitung 1150	Damen-Halbschuh, beliebige Form Lady, unerhört billig 690
Herren-Schuh, echt R.-Chevreau, Original-Rahmensarbeit 1250	Brauner Mädchen-Spangenschuh, echt R.-Chevreau Cr. 51/55 T.69, Cr. 27/28 6.99 690	Elegant, Damen-Halbschuh, echt Boxkalf, E. Verarbeiteter 1250

Tack & Co. A.G. Burg

N. Denziger Strasse 1
 N. Friedrichstrasse 130

N. Müllestrasse 3
 O. Andreasstrasse 50

O. Frankfurter Allee 22
 SO. Oranienstrasse 2a

SO. Wrangelstrasse 49
 C. Spittelmarkt 15

C. Rosenhaler Strasse 14
 Neukölln, Bergstr. 56/51

Charlottenburg
 Wilhelmsdorfer Str. 122/23

Verkaufsstellen in Grob-Berlin:
 SW, Friedrichstrasse 240/41
 W, Potsdamer Strasse 50
 W, Schillstrasse 16
 NW, Beusselstrasse 20
 NW, Turmstrasse 41
 NW, Wilsnacker Strasse 22
 N, Brunnenstrasse 37
 Potsdam,
 Brandenburger Strasse 94

Das Schicksal der Volkspartei.

Staatsidee oder Schwerindustrie.

Die Deutsche Volkspartei erlebt in ihrem Innern in verfeinertem Maßstab dieselbe Krise, die das Gesamtsystem der bürgerlichen Mittelparteien erschüttert. Die Unmöglichkeit, zu einer einheitlichen Verschmelzung der offiziellen Parteideen mit politisch wirksamen Wirtschaftsinteressen zu kommen, rüttelt auch am festen Gefüge der demokratischen Partei und des Zentrums. In der Deutschen Volkspartei hat diese Krise sich so zugespielt, daß sie nur enden kann mit dem Auseinanderfallen der Partei, oder mit einer Revision der führenden politischen Ideen der Partei im Geiste der Wirtschaftsinteressen. Darüber wird auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei, der sich über Sonntag abspielen wird, eine erste Entscheidung fallen.

Die Deutsche Volkspartei hat den Keim zu dieser Krise von der Nationalliberalen Partei der Vorkriegszeit geerbt. In dieser Partei wohnten nebeneinander Politiker, die von politischen Ideen geleitet wurden, die sie aus der Schule des Liberalismus mitbrachten, und Wirtschaftsinteressenten, die sich von den Notwendigkeiten ihrer Unternehmungen politisch bestimmen ließen. Die Unvereinbarkeit dieser Ideen mit den Interessen der Wirtschaftler führte im Reichstag 1879/1880 zur „Sezession“ der wirklich Liberalen nach links. „Die maßvollen und entschiedenen Liberalen“ — so schreibt Paul Wenke in der „Kölnischen Zeitung“ vom 25. März — „scheiden sich von den Wirtschaftlern, die die schwere Krise der Gründerjahre zum ersten Male in das Getriebe des deutschen Parlamentarismus hineinzwingt“. Der Vergleich zwischen damals und heute liegt nahe. Solange die außenpolitischen Ideen des ideologischen Flügels der Nationalliberalen nicht mit den Interessen der Wirtschaftler kollidierten, solange war der Bestand der Nationalliberalen Partei nicht gefährdet. In der Epoche der imperialistischen Politik des alten deutschen Reichs gingen die Ideen und die Interessen in der Deutschen Volkspartei parallel.

Nun aber ist die Lage Deutschlands so, daß die verantwortliche Aufrechterhaltung der Staatsidee und des Reiches eine Beeinträchtigung der egoistischen Interessen des Großunternehmens erfordert. Der Konflikt zwischen der überkommenen Ideologie und den Interessen in der Deutschen Volkspartei war unvermeidlich, wenn nicht die Gruppe der Interessenten die Professoren und Beamte und die reinen Politiker in der Deutschen Volkspartei ideologisch in ihren Bann zwang, ihre alten Ideen zerbrach und sie sich politisch unterwarf. Die überkommene Ideologie, die Betonung der Staatsidee hat jedoch gegenüber den Wirtschaftlern in der Deutschen Volkspartei noch einige Lebenskraft behauptet, und sie hat vor allem in Stresemann einen Führer und Redner gefunden, der die Auseinandersetzung mit den reinen Interessentengruppen auf dem Wege des Ausgleichs unter Hochhaltung der Ideologie suchte.

Als Träger der Staatsidee in der Volkspartei drängte er zur Regierung und zur Verantwortung, während die Interessenten in seiner Partei zu den Deutschnationalen hindrängten, um an ihrer Seite in der Opposition die Interessen ihrer Unternehmungen gegen den Staat wahrzunehmen. Die Staatsidee in der Deutschen Volkspartei ruhte auf die Linie der Befreiungspolitik durch Erfüllung der Interessen der Schwerindustrie in der Richtung der Katastrophenpolitik. Die Vertreter der Staatsidee beriefen sich für ihre Politik auf die außenpolitische Bedrohung Deutschlands. Die Zwangslage der deutschen Politik gab ihnen die Kraft, sich gegenüber den immer stärker in die Politik und das Parlament eingreifenden Kräften der Wirtschaft zu behaupten. Die Rückwirkung der außenpolitischen Lage auf die innerdeutschen Verhältnisse aber verlieh auf der anderen Seite den Wirtschaftlern ein ungewöhnlich starkes politisches Gewicht. Eine schwere Auseinandersetzung in der Volkspartei war unvermeidlich, wenn die außenpolitische Zwangslage die Träger der Staatsidee in der Volkspartei in die Regierung und in die Verantwortung brachte. Dann kam es auf eine Kraftprobe an. Der Ausgang dieser Kraftprobe war von großer Bedeutung nicht nur für die Deutsche Volkspartei, sondern für die deutsche Politik überhaupt.

Am Ende der Ruhrbesetzung war dieser Augenblick gekommen. Die Deutsche Volkspartei trat in die Große Koalition mit der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei ein. Ihr Führer Stresemann übernahm die Regierung. Nun mußte sich erweisen, ob es ihm gelang, die Wirtschaftler in seiner Partei der Staatsidee zu unterwerfen. Er wußte wohl, daß dies nicht nur außenpolitischen Erfolg erforderte, sondern zugleich die Verschlagung des großen sozialdemokratischen Blocks. Brachte er nicht mindestens einen Erfolg gegen die Sozialdemokratie mit, so konnte er auf Erfolg in seiner Partei nicht rechnen. Das waren die ihn bestimmenden politischen Ideen. In der „Zeit“ vom 29. März 1924 schreibt Albrecht Graf zu Stolberg-Berningerode:

„Möglichst alle Parteien zur vollen Mitverantwortung heranziehen, das ist der sicherste Weg, um zu verhindern, daß ihre Bäume in den Himmel wachsen. Mitarbeit bedeutet Schwachung, Ausschaltung Stärkung der Partei. Wenn ein Feldherr einen starken Feind sich gegenübersehen hat, so sucht er ihn zu spalten, und wird dann mit seinen einzelnen Teilen viel leichter fertig. Auch hier wieder die Frage: Und in der Politik soll es anders richtig sein? Der Rathenauer-Mord schweißte Reichssozialdemokratie und Unabhängige zusammen. Während des Stresemann-Kabinetts nahm die Spaltung wieder stark zu. In der jetzigen Vereinigten Sozialdemokratie ist das Schicksal zu den Kommunisten sehr groß. Glaubt wirklich jemand, es würde, wenn die Sozials überall wieder voll in der Opposition stehen, nicht sofort ein Zusammenbruch mit den Kommunisten kommen? Und ist das wünschenswert? Den soll man fördern? Mitarbeit der Sozials bedeutet Verhinderung, Ausschaltung Förderung des Zusammenstehens aller sozialistischen Richtungen.“

Der Sozialdemokratie waren diese Gedankengänge nicht fremd. Sie wußte sehr wohl, daß das Experiment der Großen Koalition zu einem politischen Erfolg nur führen konnte, wenn die Wirtschaftler durch den Staat in den Dienst der Staatsinteressen gezwungen wurden. Das erforderte parteipolitisch entweder die Unterwerfung der schwerindustriellen Gruppe in der Volkspartei unter die Staatsidee, oder ihre

parteimäßige Trennung von der Deutschen Volkspartei. Die Große Koalition wurde damit zum großen Ringen um die Existenz und Einheit der Vereinigten Sozialdemokratie wie auch um die Existenz und Einheit der Deutschen Volkspartei. In diesem Ringen hatte die Sozialdemokratie von vornherein die stärkere Stellung. Die Staatsinteressen deckten sich zu einem sehr großen Teil mit den sozialen Interessen der Arbeiterschaft und der Bevölkerungskreise, die sie trugen. Die politischen Ideen der Sozialdemokratie, die sozialen Interessen des Volkes und die Staatsidee waren im Einklang. In der Volkspartei aber klappten die Staatsidee und die Interessen der die Volkspartei tragenden Schwerindustrie weit auseinander. Das Ringen wurde nicht zu Ende geführt. Der schwerindustrielle Flügel der Volkspartei war in seiner Partei stark genug, um sehr bald die Koalition zu sprengen. Stresemann und die Staatsidee unterlagen den Interessenten und jenen ideenlosen Politikern in der Volkspartei, die wie Dr. Scholz nur zu willig dem Drängen der Interessenten nachgeben — weil sie ihnen weder Willen noch Ideen noch eigene Zielsetzungen entgegensustellen haben.



Wulle.

„Ach, daß sowas ward erleben
Als der deutschen Rasse Licht:
Wotans Wulle ist's gewesen —
Gottes Wulle ist das nicht“

Die Krise in der Deutschen Volkspartei war damit noch nicht vorüber; denn Stresemann blieb in Regierung und Verantwortung. Möchte er in sozialen Fragen bis zum äußersten nach rechts hin nachgeben — die Staatsidee, die Idee der Politik der Befreiung durch Erfüllung der Interessen der Schwerindustrie durch Erfüllung der Interessen der Katastrophenpolitik. Die Vertreter der Staatsidee beriefen sich für ihre Politik auf die außenpolitische Bedrohung Deutschlands. Die Zwangslage der deutschen Politik gab ihnen die Kraft, sich gegenüber den immer stärker in die Politik und das Parlament eingreifenden Kräften der Wirtschaft zu behaupten. Die Rückwirkung der außenpolitischen Lage auf die innerdeutschen Verhältnisse aber verlieh auf der anderen Seite den Wirtschaftlern ein ungewöhnlich starkes politisches Gewicht. Eine schwere Auseinandersetzung in der Volkspartei war unvermeidlich, wenn die außenpolitische Zwangslage die Träger der Staatsidee in der Volkspartei in die Regierung und in die Verantwortung brachte. Dann kam es auf eine Kraftprobe an. Der Ausgang dieser Kraftprobe war von großer Bedeutung nicht nur für die Deutsche Volkspartei, sondern für die deutsche Politik überhaupt.

„Und noch eine andere Tatsache beweist die stärkere Politisierung unserer Wirtschaftsführer, und das ist die bemerkenswert gestiegene Anzahl von Abgeordneten und die Fälle von Mitgliedern des Reichswirtschaftsrats aus den Reihen der Generaldirektoren und selbständigen Unternehmer der Industrie. Diese Erscheinung ist erst von 1920, d. h. von den letzten Reichstagswahlen her zu datieren. Bis zum Kriege waren erste Wirtschaftsführer im Parlament kaum aufzufinden. Jetzt sitzen ihrer in fast allen Parteien. Und es war wohl kein Zufall, daß von sämtlichen Rednern der Industrielegung den stärksten Beifall Herr Dr. Bögl er fand, zugleich ein Sänger und ein Held, ein Industrieführer und ein Abgeordneter.“

Wer diesen starken Beifall hörte, war geneigt, dahinter noch etwas anderes zu hören, als den bloßen Ausdruck der Zustimmung zur soeben beendeten Rede. Herr Bögl er ist bekanntlich einer der Führer der Nationalliberalen Vereinigung, die innerhalb der Deutschen Volkspartei eine bestimmte Richtung vertritt. Von seiten der Presse der Volkspartei in Berlin, die Herrn Stresemann nahesteht, wird der Kampf gegen diese Richtung mit einer unerhörten Schärfe geführt. Man hat auf der Industriekongress den Eindruck, daß eine Weiterführung dieser ungezügelten Kampfmethode für die Deutsche Volkspartei schließlich doch recht schädlich werden könnte.“

Und hier ergibt sich die Parallele zu der Situation von 1879/80. Abermals hat die schwere Lage die Wirtschaftler in die Politik gedrängt, abermals stoßen ihre Interessen zusammen mit den liberalen Ideen, mit der Staatsidee. Und abermals sind sie so stark, daß sie unter offenen Drohungen den Kurs zu sich heranzureißen suchen. Nun hat Herr Stresemann die Wahl. Die Wahl zwischen Unterwer-

fung unter die Schwerindustrie, um den Preis der Aufgabe seiner politischen Ideen, oder Zerstückung der Einheit der deutschen Volkspartei. Wahrung der Einheit ist Untergang aller Tradition, ist Abmarsch in die offenen Arme derer um Helfferich. Und Zerstückung: was wird die Deutsche Volkspartei nach einer Sezession der Schwerindustrie noch sein, was kann ihre Zukunft sein im deutschen Parteiensystem? Diese Frage aber rührt an die Frage nach der Zukunft des deutschen bürgerlichen Parteiensystems überhaupt. Denn lebt im Zentrum und in der demokratischen Partei nicht derselbe Gegensatz wie in der Volkspartei — mag seine Schärfe auch weniger hervortreten? Die deutsche Politik wächst im Innern in entscheidenden Wandlungen hinein.

Festigkeit und Stärke der Sozialdemokratie, das ist es, was angesichts solcher Entwicklung im Interesse des Volkes und des Staates nottut!

Geschlossene Front!

Zur Unternehmertagung in Berlin.

In Berlin halten die stärksten Organisationen des Unternehmens gemeinsame Tagung. Der Reichsverband der deutschen Industrie — die große Kampforganisation gegen die demokratische Republik und gegen die Idee der Volksherrschaft über die Wirtschaft; die Vereinigung der deutschen Arbeitgebersverbände — die große Kampforganisation gegen den sozialen Aufstieg der Arbeiterschaft.

Sammlung im Unternehmertager mit diesen Zielen:

- Kampf der Demokratie!
- Kampf jeder gerechten Sozialpolitik!
- Kampf gegen den Aufstieg der Arbeiterschaft!
- Kampf gegen die Ideen des Sozialismus!

Das Unternehmertum schließt seine Front für die Wahlen und für die Zeit nach den Wahlen zum entscheidenden Kampf um den Staat.

Sollen die Arbeiter untätig bleiben, wenn ihre Gegner rüsten? Sollen die breiten Massen der Arbeitenden, der Angestellten, der Beamten, des Mittelstandes in dumpfer Unentschlossenheit zusehen, wenn diese Mächte einen neuen gewaltigen Feldzug gegen die freie Entwicklung Deutschlands vorbereiten? Sammlung zum Kampf für Freiheit und soziale Gerechtigkeit muß die Antwort sein! Geschlossene sozialdemokratische Front gegen geschlossene Unternehmerront!

Arbeiter, lernt von Euren Gegnern

Volkspartei und Achtstundentag.

Hauptfeinde der Arbeiter.

In der „Deutschen Volkspartei“ sitzen die Hauptfeinde der Arbeiterschaft, die Scharfmacher des Unternehmertums: Stinnes, sein Generaldirektor Bögl er, Dr. Beder, der Generaldirektor des Rheinischen Stahlwerksverbandes. Ihr Programm wendet sich gegen jeden ernsthaften Arbeiterschutz. Die geschäftliche und technische Leitung der Betriebe für den Unternehmer soll unangefastet bleiben. Die Deutsche Volkspartei gesteht also nicht einmal ein bedehes Mitbestimmungsrecht den Hand- und Kopfarbeitern in den Betrieben zu.

Bahnbrechend war die Deutsche Volkspartei in der Forderung nach der Aufhebung des Achtstundentages, dabei unterstützt allerdings von allen bürgerlichen Parteien, gegen die wir Sozialdemokraten innerhalb und außerhalb der Regierung uns zur Wehr setzen. Eingeleitet wurde die große Offensive durch die Rede des Volksparteilers Stinnes im Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats am 9. November 1922, wo er zwei Stunden Mehrarbeit pro Tag ohne Bezahlung der Überstunden forderte. Stinnes führte damals aus:

„Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Voraussetzung des Lebens in Deutschland ganz große Heberarbeit ist; und ich stehe nicht an, zu erklären, daß nach meiner Arbeitzeugung das deutsche Volk eine Reihe von Jahren, zehn, fünfzehn Jahre lang, sicherlich zwei Stunden pro Tag mehr arbeiten müssen, um die Produktion so hoch zu bringen, daß es leben kann und noch etwas für die Reparationen erübrigen kann.“

Aber auch die Angestelltenvertreter der Deutschen Volkspartei sind erklärte Feinde des Achtstundentages. So hat der Reichstagsabgeordnete Thiel laut dem „Merseburger Korrespondent“ vom 31. Januar 1924 dort in einer Mitgliederversammlung des DVV. ausgeführt:

Aufgabe des DVV. ist es nun, mit den Arbeitgebern Hand in Hand zu arbeiten, um den Achtstundentag, welcher eine Hemmung für das Wiederaufblühen des deutschen Wirtschaftslebens bedeutet, abzuschaffen.“

Man war immer ein Feind des „schematischen“ Achtstundentages, aber man ist ein Freund der schematischen Verlängerung der Arbeitszeit. Die Deutsche Volkspartei ist die Hauptfeindin des Achtstundentages. Wieder mit der Volkspartei am 4. Mai, wählt sozialdemokratisch!

Spaltungsvorzeichen.

Die Situation in der Volkspartei hat sich erheblich verschärft, nachdem Stresemann die ultimativen Forderungen der Nationalliberalen Vereinigung abgelehnt hat. Der Stinnes-Generaldirektor Bögl er hat in einem Schreiben dem Wahlkreis Westfalen-Süd, der ihm die erste Stelle der Liste der Deutschen Volkspartei übertragen hat, mitgeteilt, er müsse zu seinem Bedauern im Augenblick auf eine Kandidatur für den Reichstag im Rahmen der Liste der Deutschen Volkspartei verzichten, da er an den Grundgedanken der Nationalliberalen Vereinigung festhalte und über diese Grundgedanke eine Einigung mit der Parteileitung vorläufig nicht zu erreichen sei. Gleichzeitig preist die „D.V.Z.“ Herrn Bögl er als den Mann, dem heißt es für Stresemann: Unterwerfung oder Spaltung.

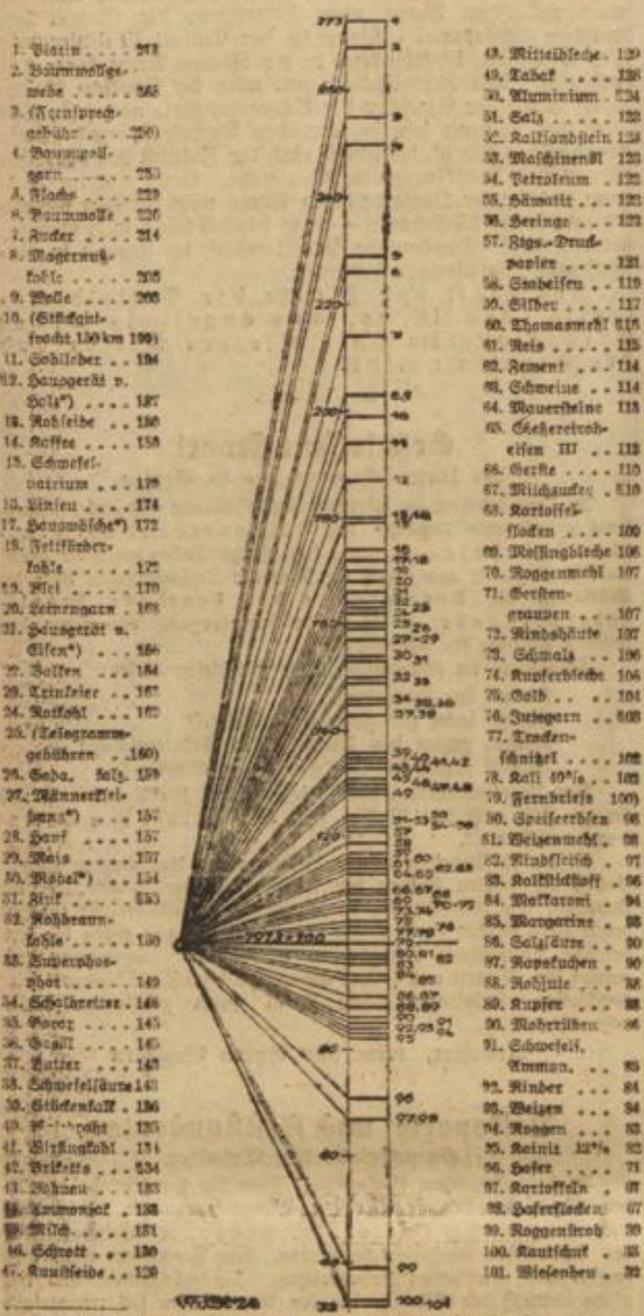
Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Geheimrat Duach die ihm von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd angebotene Kandidatur für die nächste Reichstagswahl abgelehnt. — Duach will lieber erster bei der Nationalliberalen Vereinigung sein, als vierter bei der Volkspartei.

Wirtschaft

Ein Querschnitt durch die Preisgestaltung.

Ein interessantes Schaubild, das wir der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" entnehmen, entrollt die Preisgestaltung einer größeren Zahl von Großhandelswaren Ende Februar d. J. im Verhältnis zur Vorkriegszeit.

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren Ende Februar 1921 gegen 1923 (= 100).



den Preisstand von 1913 kennzeichnet, ist nur Ware Nr. 79, also Bleistift, zu finden. Alle übrigen Waren befinden sich entsprechend der eingetretenen Preissteigerung oder Preislenkung oberhalb und unterhalb dieser Linie.

Die Tafel zeigt keinen absoluten Preis an, sondern nur die relative Veränderung gegen den Vorkriegsstand. Waren die Weltmarktpreise und alle sonstigen Wirtschaftsfaktoren sich gleich gehalten, so hätten alle Preise eine gleichartige Steigerung oder Abnahme gegen den Vorkriegsstand aufweisen müssen. Statt dessen sehen wir, wie eine Auslandsware, Platin, durch den Rückgang des Angebots infolge Ausfalls der russischen Produktion auf das 2,7fache des Vorkriegsstandes gestiegen, eine andere, Kautschuk, infolge Überangebots auf ein Drittel des Vorkriegsstandes gefallen ist, während der internationale Wertmaßstab, das Gold, mit dem 1,04fachen Vorkriegsstand nahezu unverändert war.

Auch bei reinen Inlandswaren sind die Preisänderungen sehr stark. So sind z. B. in landwirtschaftlichen Produkten Eier auf den 1,63fachen Vorkriegsstand, während Bienenwachs unter einem Drittel des Vorkriegsstandes lagen und auch sonst landwirtschaftliche Produkte, wie Getreide und Kartoffeln, unter dem Vorkriegsstand waren. Inzwischen sind die Großhandelspreise dieser Waren gestiegen.

Heute ist bei den Unternehmern viel davon die Rede, daß die Produktion durch mangelnde Ergebligkeit der Arbeit veräußert werde. Ein Blick auf die Rohstoffe der Eisenindustrie widerlegt diese Auffassung. Hier sind Gießerrohstoffe, Stabeisen, Hämatit und Bleche billiger als das Abfallprodukt Schrott, das überhaupt keine Arbeitskraft erfordert. — In Wirklichkeit mühten die unter den Friedensstand gefundenen Löhne eine Verbilligung der Waren in demselben Verhältnis herbeizuführen, je weiter die Verarbeitung fortschreitet. Interessante Zusammenhänge, die auf die Preispolitik gewisser Kartelle ein großes Licht werfen, ergaben sich bei Baumwolle und Baumwollwaren. Rohbaumwolle war Ende Februar 2,26 mal so teuer wie vor dem Kriege. Obwohl nun alle sonstigen Faktoren der inländischen Produktion, Löhne, Kohle, Eisen usw., weit weniger im Preise gestiegen, Löhne sogar die Vorkriegszeit gefallen sind, haben sich Baumwollgarn und -gewebe wesentlich stärker verteuert! Man begreift, wie in der Textilindustrie verdient und die notwendige Bekleidung unnütz ver-

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Durchschnittseinkaufspreise in Goldmark des Lebensmittel-Einzelhandels je Zentner frei Haus Berlin.

Gerstengrauen, lose	16,00—17,50	Malkaffee, gepackt	23,00—25,00
Gerstengrütze, lose	16,00—17,00	Röstgetreide, lose	16,00—18,00
Haferfloeken, lose	15,75—16,00	Kakao, fettarm	100,00—125,00
Hafergrütze, lose	16,00—16,50	Kakao, leicht entölt	130,00—150,00
Roogemehl 0/1	12,75—14,00	Tea, Souchon, gepackt	350,00—420,00
Weizenmehl	18,00—19,00	Tea, indischer, gepackt	425,00—500,00
Hartweizen	22,00—25,00	Inlandsucker basis mel.	40,00—42,00
Malzextrakt	14,50—16,00	Inlandsucker Raffinade	42,50—44,50
Weizen-Anzugmehl	17,00—21,00	Zucker Würfel	40,00—48,00
Speiseerbsen, Victoria	19,00—22,75	Kunsthonig	36,00—40,00
Speiseerbsen, kleine	14,00—17,00	Zuckersirup hell in Elm.	49,00—
Bohnen, weiße, I.eri	22,25—24,00	Speiseerup dunkl. in Elm.	33,00—35,00
Langbohnen, handvertes.	30,00—32,50	Marmelade Eintr. Erdb.	108,00—120,00
Linzen, kleine	26,00—35,00	Pflaumen in Eimern	45,00—48,00
Linzen, mittel	30,50—32,00	Stensalz, lose	3,20—3,50
Linzen, große	43,00—44,50	Siedesalz, lose	4,00—4,50
Kartoffelmehl	16,00—18,00	Bratenschmalz in Tierces	68,00—
Makkaroni	40,00—45,00	Bratenschmalz in Kisten	69,00—69,50
Makkaronimehl	36,00—37,50	Purelarb in Tierces	67,50—
Schnittmehl, lose	26,00—25,00	Purelarb in Kisten	68,00—68,50
Bruchreis	15,25—17,50	Speiselarb in Packung	60,00—50,00
Rangoon Reis	17,00—19,50	Speiselarb in Kisten	46,00—48,00
Tafelreis, glanzig, Patna	27,00—31,00	Margarine, Handelsm. I.	36,00—
Tafelreis, Java	31,00—36,00	degl. II	48,00—52,00
Rindfleisch, amerik.	100,00—105,00	Margarine, Spezialm. I.	76,00—
Geir Pflaumen 90/100	43,00—48,00	degl. II	60,00—65,00
Pflaumen, entsteint	55,00—60,00	Molkereibutter I. Pässern	120,00—
Cal. Pflaumen 40/50	69,00—85,00	Molkereibutter in Pack.	125,00—
Rosinen in Kisten, Candia	75,00—95,00	Landbutter in Pässern	155,00—
Sultaninen Caraburu	85,00—95,00	Landbutter in Packungen	160,00—
Korinthen, choicc.	80,00—85,00	Auslandbutter in Pässern	130,00—135,00
Mandeln, süße Bari	145,00—160,00	Auslandbutter in Packg.	135,00—130,00
Mandeln, bittere Bari	135,00—150,00	Corned beef 12 1/2 lbs p. K.	35,00—36,00
Zimt (Cassia)	110,00—120,00	Speck, gesalzen, fett	62,00—60,00
Kümmel, holländischer	155,00—165,00	Quadratkäse	30,00—40,00
Schwarzer Pfeffer Singsap.	103,00—111,00	Quarkkäse	35,00—50,00
Weißer Pfeffer	135,00—146,00	Flüssiger Käse, vollfett	120,00—125,00
Rohkaffee Brasil	190,00—215,00	Asiat. ungerock. Condens-	
Rohkaffee Zentralamerika	240,00—300,00	milch 4 1/2	22,50—25,00
Röstkaffee Brasil	240,00—280,00	Inländische degl. 4 1/2	18,00—19,00
Röstkaffee Zentralam.	320,00—400,00	Inl. gez. Condensn. 4 1/2	28,00—29,00

teuert wird. Wenn trotzdem Waren, wie Wäsche, mit einer 1,72fachen und Männerkleidung mit einer 1,57fachen Verteuerung gegen die Vorkriegspreise, nicht ebenso sehr im Preise gestiegen sind wie die Rohstoffe, aus denen sie hergestellt wurden, so liegt das wohl daran, daß hier die Preise nicht in dem gleichen Maße von den Kartellen bestimmt werden, daß also die verbilligende Wirkung der weiteren Verarbeitung tatsächlich erkennbar wird und daß schließlich die geschwächte Kaufkraft der Verbraucher zu einer Mäßigung in der Preisstellung zwingt.

Obwohl demnach eine einheitliche Tendenz in den Preisänderungen nicht ersichtlich ist, bietet die Darstellung doch Einblicke in die allgemeine Preisgestaltung. Bei der Beurteilung der niedrigen landwirtschaftlichen Preise wird im Auge zu behalten sein, daß der Markt zeitweilig unter starkem Druck war, der inzwischen nachgelassen hat. Jedenfalls ergibt die Beobachtung zusammengehöriger Warengruppen an verschiedenen Stellen in der industriellen Produktion, daß die zwangswise durchgeführte Senkung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit nur vereinzelt zu entsprechenden Preiserhöhungen Anlaß gegeben hat. Die Gewalt der Kartelle, von denen bisher noch nicht ein einziges auf Grund der Kartellverordnung vom Reichswirtschaftsminister für nichtig erklärt wurde, und die Profitgucht des Unternehmertums waren eben stärker als wohlgemeinte Verprechungen.

Jugendveranstaltungen.

Heute, Sonnabend, den 29. März:

Schauberg. Fahrt nach Kückwilde. Treffpunkt abends 1/2 7 Uhr am Schöneberger Bahnhof.

Abt. Neußlin I und VI Abends 7 Uhr in der Aula (Mädchenschule) Donaustr. 129, Schulaulenagel, Ansprache, Kaffee, Regitationen, Kollektion, Jungs-Gesang, Eintritt frei.

Abteilung Nordost II, Abends 7 Uhr in der Aula, Schule Schriberstr. 14, Schulentfaltung, Ober-Ansprache, Regitationen, Kollektion, Sprechchor: „Der Tag des Proletariats“ von Ernst Toller.

Verbandsrat Teichmann, Abends 7 Uhr in der Friedrichs-Parkstr. 8, Friedländer, Chorgesang, Ansprache, Regitationen, Musik, Abende Bilder, Einführung 7 Uhr, Eintritt 0,30 Mark.

Morgen, Sonntag, den 30. März:

Krieken: Besuch des Naturdenkmals, Treffpunkt 1/2 10 Uhr Hünepfahl Friedland-Bilmerdorf. — **Reise II**: Wanderung: Dersau, Schiller, Döpnitz, Treffpunkt 1/2 7 Uhr am Bahnhof Döpnitz. — **Steig I**: Fahrt nach Dersau, Treffpunkt 1/2 7 Uhr im Döpnitz. — **Tempelhof**: Fahrt nach Döpnitz, Treffpunkt 6 Uhr Bahnhof Tempelhof.

Abt. Gaisler, Abends 6 Uhr, Aula der II. Gemeindeschule, Spachm. Friedrich-Str. 38, Schulentfaltung mit belustigendem Programm.

Abt. Neukünig V, Abends 7 Uhr, Aula Walter-Kathenau-Gymnasium, Bobbinstr. 34, Jungs-Gesang, Regitationen, Kollektion, Regitationen, Regitationen, Musik.

Abt. Hübner, Abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Oberuferstraße, Regitationen, Musik, Gesang, Regitationen.

Abt. Trepfen, Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, Reichsland, Schule Mühlendamm, Festliche Begrüßung, Vortrag: „3. und 4. Ziele der S. S.“

Verbandsrat Hedding, Donnerstag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Schiller-Gymnasiums, Post-Eda, Döpnitzstraße: Schulentfaltung, Eintritt 0,40 M.

Besonders preiswertes Angebot!

Hanteltuche, reine Wolle, 130 br., mod. Farben Mtr. **7.90**

Herrenstoffe, reine Wolle, 150 br., mod. Dessins **10.75**

Tudlager Feuer & Levy

Gertraudenstraße 18-19, Ecke Grünstr.

Süßstoff spart teuren Zucker!

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
7 1/2 Uhr: Troubadour
Opernhaus am Königplatz
7 1/2 Uhr: Die verkaufte Braut
Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Candida
Schiller-Theater
7 1/2 Uhr: Columbus
Deutsch-Theater
8 Uhr: Vom andern Ufer
Kammerspiele
8 Uhr: Unsere kleine Frau
Gr. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Boccaccio
Theater l. d. Könlgräzer Str.
8 Uhr: Wenn der neue Wein blüht
Komödienhaus
8 Uhr: Zwei um eine
Berliner Theater
7 30 Uhr: Das Weib im Purpur
Theater am Kollndorffplatz
7 30 Uhr: Die Perlen d. Cleopatra

Große Volksoper im Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Boris Godunow

Kammer-Oper
8 Uhr: Oper
Täglich wechselnder Spielplan!

Neues Operetten-The.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Guido Thielscher verlegte Nacht
Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Die verkaufte Braut

Central-Theater
Direktion: Karl Heinz Wolff
Alte Jakobstr. 30-32 (alt. Theater)
Täglich 8 Uhr
Der dumme August
Musik von Rud. Götler

Kleines Theater
Täglich 8 Uhr:
Die Gegenkandidaten
Komödie v. L. Fuld

Walhalla
Theater
Weinbergweg
Täglich 8 Uhr:
15 weltattraktionen

UFA-PALAST AM ZOO

Montag, den 31. März

2000 Sitzplätze 2000 Sitzplätze

100.

Zum Male

DIE NIBELUNGEN

1. FILM: SIEGFRIED • REGIE: FRITZ LANG

WOCHENTAGS SONNTAGS

7 1/2 9 4 7 1/2 9

VORVERKAUF: 11—1 UHR :: EHREN- UND FREIKARTEN UNGÜLTIG

Rose-Theater
8 1/2 Uhr: D. gestief. Kater
7 1/2 Uhr: Robert u. Bertram

Komische Oper
Altabendlich 7 1/2 Uhr:
Nur noch 3 Tage
Die große Revue des Kontinenten:
Die Welt ohne Schleier

Folies Caprice
8 Uhr:
Die Seine einer schönen Frau
Zwischen 12 u. 1

Theater v. Kottbus, Tor Kottbuser Str. 6
Täglich 7 1/2 Uhr, Sonntag nachm. 3 Uhr:
Elite-Sänger
In neuer Besetzung.
Nur noch bis Mi. 3. 24

Casino-Theater
Lehringer Str. 37.
Jüngste Theater Berlin
Volksstück. Preise von 50 Pf. bis 1.50 M.
Täglich 8 Uhr:
In Zusammenarbeit: **Die Kati v. Steinhof**

Inferale im Vorwärts
sichem Erfolg!

Walhalla-Theater
Weinbergsweg 19-20

Das gewaltige Weltstadt-Varieté-Programm.

Heute und morgen gegen Vorzeigung dieses Inserats u. Abonnements-Quittung
ein Platz frei

Ab 1. April
Gastspiel
Katie Sandwina

Apollo-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr
Die Abenteuerin

Stolzenberg Mesterberg.
Grete Sellin, Sabo, Hirsch (vom Staatstheater), Kistenmacher
Sonnt. nachm. 3 Uhr: **Johannisfeuer**

Möbel

billig

Herren-, Speise-, Schlafzimm., Küchen-, Kleingartenmöb., Einzelmöbel, Teppiche, günstig, Teilzahl.

Möbel-Gross
Gr. Frankfurter Str. 141

Jackett-Anzüge 30, Ulster 25, Gummimäntel 18 M. extra-Angebote in Peizwaren! Kreuzfäche 10, Ziegen 15, Sportpelze 70, Gehpelze 100, Pelzmäntel, Pelzjacken, ferner Teppiche, Wäsche, Gardinen, Läufer usw. = enorm billig = im Gelegenheits-Kaufhaus Moritzplatz 58 a